

## Haushaltsrede Oberbürgermeister Norbert Zeidler zum Haushalt 2017, Einbringung am 21.11.2016 in RiBegg

„Werden, Entwicklung, Entfaltung“, so hat der Philosoph Hegel gesagt, „ist das allgemeine Gesetz der menschlichen Dinge!“ – was in Biberach wird, wo Entwicklung stattfindet und sich gewinnbringend entfalten kann, das diskutieren und entscheiden wir in den kommenden vier Wochen – ein mutiger Beginn ist der halbe Gewinn, so eine Volksweisheit – wir haben mit 1.580 Gramm Papier mutig begonnen, Sie haben mit insgesamt 68 Anträgen nachgelegt – die Kunst wird in den kommenden Wochen daraus bestehen, für uns alle einen Gewinn zu generieren.

Die Rahmenbedingungen werden vom Makro ins Mikro dabei immer komplexer: Die USA haben gewählt – das Ergebnis ist hoffentlich von einem gewaltigen Unterschied zwischen Schein (im Wahlkampf) und Sein (im Amte) geprägt. Die Briten haben gewählt – der Brexit bestätigt die Auffassung, dass immer mehr Menschen weniger Sinn im geeinten Europa erkennen wollen. Dabei gibt es doch so viele Begründungen für einen gemeinsamen Weg in Europa: Demokratie, Rechtsstaat, Menschenrechte, ein starker Sozialstaat, die Bereitschaft, Konflikte durch Kompromisse zu lösen, offen gegenüber der Außenwelt zu sein und Ehrlichkeit gegenüber der Geschichte. Das alles sind doch tragfähige Fundamente, für Europa und dazu wollen und werden wir auch zukünftig in Biberach unsere Beiträge leisten z.B. durch lebendige Städtepartnerschaften.

Und auch in Ba-Wü und zum Beispiel in Mecklenburg-Vorpommern wurde gewählt: Die dortige Landesregierung bekam trotz 61 % Zufriedenheit des Wahlvolkes (infratest – dimap Umfrage) mit über 20 % AfD Wählern mal ordentlich eine vor den Bug, was bei einem deutlich steigenden Wirtschaftswachstum, bei steigendem Tourismus, bei einer Halbierung der Arbeitslosenzahl, einem ausgeglichenen Haushalt und das alles bei einer äußerst geringen Quote von Flüchtlingen ja auch irgendwie dringend „angesagt“ war – sie kennen ja meinen Hang zur Ironie!

Populismus auf allen staatlichen Ebenen ? Auch auf der Kommunalen, auch bei uns? – mir macht das Sorge und ich sage Ihnen ehrlich, dass ich für so eine Form und so einen Umgang auf kommunaler Ebene nicht zur Verfügung stehen möchte und werde. Ich glaube, dass die basisdemokratische Grundstruktur der Kommunen, die gelebte, greifbare und persönlich bemühbare Lebensnähe der Kommunalpolitik uns vor Demagogen zwar nicht bewahren wird, uns aber die Möglichkeit gibt, dagegen zu halten, mit Präsenz, Engagement und Transparenz. Dafür möchte ich in dieser HH-Rede zuallererst werben. Lassen Sie uns miteinander auch ein Gespür dafür entwickeln, wo wir selber von Fakten zu Gefühlen abdriften, von Gemeinwohl zu Gruppenwohl, von Realismus in Dogmatik – und lassen Sie uns den Mut haben, uns gegenseitig hierauf sensibel zu achten und uns gegebenenfalls auch zu korrigieren. Der Spiegel trennt die Vorstellung von der Erkenntnis.

Meine Damen und Herren, nicht nur aus der gesamtstaatlichen von mir soeben bemühten Entwicklung heraus ist es sinnvoll, ab und an unsere Ortschaften immer wieder zu besuchen, für mich ist das immer auch der wohltuende Eindruck, dass die Welt zwischen Ringschnait, wo die Biberacher Sonne aufgeht und Stafflangen, wo sie dann wohl untergeht doch noch in Ordnung ist. Gut, dass wir eine unserer wichtigsten Sitzungen des Jahres in den Ortschaften machen.

Daher - auch heuer eine kleine Hommage an unseren Gastgeber: Rißegg hat intensive Planungsprozesse hinter sich, die jetzt in die Realisierung gehen. Nach einem langen und intensiven Planungsprozess inklusive Kostendiskussion, hat der Bau des Kindergartens Rißegg mit dem Spatenstich am 26. Oktober nun endlich begonnen. Ich bin sicher, dass wir hier gemeinsam einen zukunftsweisenden Kindergarten zur optimalen Kinderbetreuung auf den Weg gebracht haben – insbesondere die Kooperation mit dem Landkreis und die damit verbundene gelebte Inklusion ist ein großer Zugewinn für diese Einrichtung.

Sowohl Rißegg als auch Rindenmoos wachsen zukünftig weiter. In Rißegg wurden im Frühjahr die Bauplätze des kleinen Baugebiets „Alte Schulstraße/Heuweg“ verkauft, die Bebauung ist hier in vollem Gange. In Rindenmoos ist ein großes Baugebiet „Breite“ mit 8,6 ha in Planung, der Grunderwerb ist abgeschlossen und die Erschließung für 2018 geplant.

Das nächste große Rißegger Projekt wird das Dorfgemeinschaftshaus sein. Das Raumprogramm für das Haus ist abgeschlossen, aktuell werden die Kosten für das gesamte Haus sowie die einzelnen Bereiche von Kirche und Vereinen ermittelt. Wenn diese Kostenberechnungen abgeschlossen sind, wird die endgültige Absprache mit Kirche und Vereinen getroffen – vorausgesetzt, alle Beteiligten wollen auch weiterhin kooperieren, kann der Baubeschluss vom Gemeinderat in 2017 getroffen werden. Im Investitionsprogramm ist der Bau für 2018/2019 vorgesehen.

Schließlich möchte ich dem Ortsvorsteher, dem Ortschaftsrat und der gesamten Ortschaft noch meinen persönlichen Respekt zum Ausdruck bringen – Ihr Umgang mit dem Thema Biogasanlage war beispielhaft! Er hat gezeigt, dass es möglich ist, die Interessen von Ortschaft, Ortschaftsrat, Stadt und Anlieger in einem gemeinsamen Diskurs und ohne Vorwürfe oder Streitigkeiten unter einen Hut zu bringen. Die sachlichen Diskussionen, die intensive Information und der regelmäßige Austausch zwischen Baudezernat und Ortschaftsrat kann als Vorbild für viele andere Entscheidungsprozesse dienen, sowohl in der Kernstadt als auch in anderen Teilorten, die negative Entscheidungen mittragen sollten. Das war „Best practice“ – gegen den vorher bemühten Populismus!

### **Leistungsbilanz**

Der 2017-er HH ist für mich ein besonderer: Nach demnächst vier Jahren als Oberbürgermeister habe ich bald die Hälfte meiner Amtszeit erreicht – ein Bergfest findet übrigens nicht statt. Trotzdem sei es erlaubt daran zu erinnern, dass ich bei meinem Amtsantritt hier einige Themen vorgefunden habe, die gebrannt haben, strukturell notwendig waren oder von Ihnen seit längerem gefordert wurden. Auch die Anzahl derer, die mir zu Beginn meiner Biberacher Tage Ihr Anliegen mit Priorität 1 ins Stammbuch geschrieben haben, war nicht unbedeutend:

- Zukunft und Organisation der Filmfestspiele
- Zukunft der Pflugschule, zentral oder dezentral?
- Finanzielle Ausstattung der Jugendkunstschule
- Unterstützung des Kinderschutzbundes
- Finanzielle Ausstattung des Stadtteilhauses

- Fortführung des Markenbildungsprozesses – WLAN, BC-App
- Zukunft des Abenteuerspielplatzes
- Verträge mit „Jugend aktiv!“
- Neuordnung des ABBS
- Neustart der e.wa riss
- Zukunft des Roten Baus
- Stadtpass ja oder nein?
- Diskussion über Vereinszuschüsse
- Sicherheitskonzept und Stiftungsgründung Schützenfest
- Sanierung und Neubau von Kindergärten in städtischer und kirchlicher Trägerschaft
- Und, und, und...

Ich bin dankbar, dass wir all diese Anfangsnebel gemeinsam lichten konnten und damit viele Einrichtungen, Organisationen und Vereine in unserer Stadt als verlässliche Partner gestärkt und bestätigt wurden. Ich möchte darauf verzichten, Ihnen die abgeschlossenen Bauprojekte der letzten Jahre vorzukauen – mir ist vielmehr die Erkenntnis wichtig: In BC tut sich was, da geht was. Und: wir machen das in einem guten, konstruktiven Geist miteinander! Das wird angesichts der unlängst beschlossenen 63 Tiefbau- und 34 Hochbauprojekte auch zukünftig so bleiben. Auch vor dem Hintergrund, dass mit den Themen Flüchtlingen und Hochwasserschutz mittlerweile zwei große Herausforderungen neu auf der Agenda sind, die vor 4 Jahren niemand auch nur ahnen konnte. Letztendlich ist das nicht meine sondern unsere Leistungsbilanz!

Sehr dankbar, bin ich übrigens dafür, dass eine Prognose des Haushalts 2014 nicht eingetreten ist. Die Rücklagen wurden damals für 2017 auf 67,7 Mio. € berechnet, faktisch haben wir in der allgemeinen Rücklage Stand Drucksache 66 / 2016 141,1 Mio. € plus die Pensionsrückstellungen in Höhe von 43,31 Mio. €.

Das sollte zum einen eine gewisse Gelassenheit, aber auch trotzdem einen nach wie vor wachen, hinterfragenden Blick auf alle Investitionen, personelle Entwicklungen und städtische Zuschüsse befördern – und damit dann endgültig zum Haushalt 2017!

### **Bildung und Betreuung**

Meine Damen und Herren, miteinander haben wir Bildung und Betreuung in den letzten Jahren als Thema Nr.1 gesetzt. Einige Jahre lang wurden hier insbesondere Sanierungen zurückgestellt, die wir nun sukzessive nachholen müssen. Schritt für Schritt werden unsere Schulen saniert und das Platzangebot an die neuen Betreuungsanforderungen angepasst – die heutige Sitzung hat hierzu einen der wichtigsten Tagesordnungspunkte der letzten Jahre beinhaltet. Auch im Bereich der Kindergärten hat sich vieles verändert, ganz aktuell waren die beiden Spatenstiche der Kindergartenneubauten im Talfeld und in Rißegg, die Kindergärten Ulrika Nisch sowie St. Remigius in Stafflangen werden gerade erweitert und der neue Kindergarten Memelstraße kann zeitnah in Betrieb genommen werden – ich glaube sie müssen weit gehen, um eine Stadt unserer Größe zu finden, in der fünf Kindergärten gleichzeitig modernisiert werden.

Neben der Gebäudeinfrastruktur werden auch die Betreuungsangebote immer wieder ausgebaut und angepasst, das ABBS arbeitet daran, die bestehenden Betreuungsmodelle zu

vereinheitlichen, so dass die Strukturen übersichtlicher werden. Unsere Kindergartengebühren haben wir gemeinsam auf 10 % unter dem Landesrichtsatz festgelegt, die Schulsozialarbeit wurde stellenmäßig aufgestockt und auch das schwierige Thema unserer Mensen und der Mittagsverpflegung mit einer Ausschreibung qualitativ gut und rechtlich sicher aufgestellt. Wie ernst wir das Thema Kinderernährung nehmen, zeigen unter anderem die Teilnahme am Pilotprojekt des Ministeriums für ländlichen Raum und Verbraucherschutz „Große Küche – gutes Essen“ sowie die vier Verpflegungsausschüsse, in deren Rahmen die Eltern aktiv an der Kinderernährung beteiligt werden.

Wer aufmerksam den Vorbericht zum Haushalt liest – und das tun sie ja alle – der stellt den hausinternen Kampf der Kämmerei mit dem ABBS fest. Dabei wird auch zukünftig die Entscheidung über die Priorität „Kostendeckungsgrad versus Betreuungsangebote“ zum Glück bei Ihnen liegen. Ich finde: Wir sind auch hier mit Maß und Ziel unterwegs – Anträge, die eine Unzufriedenheit in diesem Bereich suggerieren, habe ich zum Haushalt 2017 keine gefunden. Ein Rechenbeispiel hierzu sei erlaubt: würden wir die Reduzierung der Kindergartengebühren zurücknehmen und den Landesrichtsatz verlangen, erhöhten sich die Einnahmen der Stadt Biberach um sagenhafte 88.000 €, der Kostendeckungsgrad mit kalkulatorischen Kosten von 15,27 % auf 17,22 % steigen.

Nur mal so als Relation: Ein Jahr Grundsteuersenkung 2016 entspricht über 10 Jahren der Reduzierung der KIGA-Gebühren um 10 % unter Landesrichtsatz – weitere Spitzen zu dieser Thematik sind heute nicht mehr in meiner Rede enthalten. Meine Damen und Herren, ich bin der Meinung, dass wir unsere Schulen und Kindergärten nicht als Kostentreiber der Kommune sehen, sondern stattdessen offensiv damit werben sollten, welche modernen, flexiblen Bildungs- und Betreuungsangebote wir unseren Familien bieten.

Insbesondere für die großen Biberacher Wirtschaftsunternehmen, die ja maßgeblich dazu beitragen, dass wir uns diese Angebote leisten können, sind Familieninfrastruktur und Kinderbetreuung eines der zentralen Argumente, um Fachkräfte aus den Ballungsräumen hierher zu locken. Das wird mir in meinen regelmäßigen Gesprächen mit den Großen und Kleinen unserer Wirtschaft übrigens auch immer wieder bestätigt. Schließlich haben wir nicht umsonst im Landkreis Biberach die höchste Geburtenrate in Baden-Württemberg und die niedrigste Arbeitslosenquote im Land – das sind Markkerne und die, das haben wir doch gelernt, die sollten wir stärken!

### **Wirtschaft / ITZ / IGI / Mittelbiberacher Steige/ Gewerbegebiet Flugplatz**

Ebenfalls mit Priorität sehen und bewegen wir das Thema Rahmenbedingungen für unsere Unternehmen. Da wir auf Biberacher Gemarkung aktuell keine größeren Flächen für Gewerbeansiedelungen haben, arbeiten wir gemeinsam mit Maselheim, Schemmerhofen und Warthausen an einem Interkommunalen Industriegebiet. Ausschlaggebend dafür ist insbesondere der Bedarf eines großen Biberacher Unternehmens, hier in Biberach weiter zu wachsen – es liegt nun in mehreren Händen, ob Handtmann das in Biberach oder anderswo tut. An unserem Engagement das Unternehmen im Rißtal zu halten, wird da nichts scheitern! Um das Zielabweichungsverfahren voranzutreiben, waren wir als Delegation in der letzten Woche gemeinsam beim Regierungspräsidium – wir sind hier auf einem guten, aber rechtlich komplexen Weg!

Unsere Hochschule trägt entscheidend auch zur wirtschaftlichen Entwicklung Biberachs bei, die technische und biopharmazeutische Ausrichtung hilft unseren Unternehmen qualifizierte Fachkräfte zu finden. Ein wichtiger Entwicklungsschritt unserer Hochschule feierte in diesem Jahr 10-jähriges Jubiläum – medial leider etwas unterbelichtet, doch mit enormer Strahlkraft, auch für die Region. 2006/2007 nahmen die ersten Bachelor-Studierenden ihr Studium im Bereich Pharmazeutische Biotechnologie auf – 500 Bewerber hatten sich damals auf dieses nach wie vor deutschlandweit einzigartige Studienangebot an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften beworben – das war ein Meilenstein zur Sicherung unserer Hochschule, zum Ausbau des europaweit einzigartigen Hot spot „Biotechnologie“ zwischen Ulm und Biberach...und: Da müssen wir dran bleiben! Die BioRegionUlm ist mit mehr als 12.500 Beschäftigten zentraler europäischer Standort für die Entwicklung und die Produktion von Biopharmazeutika. Entsprechend vielseitig und reichhaltig ist das Bildungsprofil der Region, das ein entscheidender Standortvorteil ist. Diese Vorteile gilt es gemeinsam weiter zu entwickeln...und deshalb auch das ITZ, das Innovations- und Technologietransferzentrum Plus in Biberach. Die Gesamtkosten für das Projekt liegen bei 12,5 Mio. €, maximal 6,9 Mio. € davon kommen aus Fördermitteln, ein segensreicher Umstand, der das Projekt übrigens erst ermöglicht!

### **Innovatives ÖPNV-Konzept / Energy Award**

Im EEA-Prozess werden alle städtischen Überlegungen und Maßnahmen, die der Energiewende und dem Klimaschutz dienen, zusammengefasst. Im vergangenen Jahr fand unter anderem eine zweitägige Klausur des Energieteams statt und es wurde ein Netzwerktreffen mit anderen EEA-Städten organisiert. Schwerpunktmäßig wurden folgende Aufgaben erledigt: Machbarkeitsstudie für ein Nahwärmenetz „Innenstadt“, forcierte Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED, Organisation eines E-Mobilitätstages, Inbetriebnahme einer zweiten Stromtankstelle auf dem Parkdeck, Erarbeitung eines E-Mobilitätskonzeptes, Erste Überlegungen zur Konkretisierung des Leitbilds im EEA-Prozess.

Positive Auswirkungen auf den EEA-Prozess hat unter anderem auch das Stadtentwicklungskonzept 2015/2016. Neben Umweltschutzziele sind hier explizit auch Ziele des Klimaschutzes verankert worden. Denn der Klimawandel ist fakt, die jüngsten Hochwasserereignisse haben uns auch hier vor Ort unsanft damit konfrontiert. Die nächste Zertifizierungsrunde für den EEA steht 2018 ins Haus!

Auf ein Thema bin ich seit ich hier Oberbürgermeister bin immer wieder angesprochen worden – die Rede ist vom ÖPNV. Sowohl unter Mobilitäts- als auch Klimaschutzgesichtspunkten ist ein gutes und umfassendes Nahverkehrsnetz für unsere Stadt von großer Bedeutung. Auch der Gemeinderat hat in verschiedenen Anträgen immer wieder Maßnahmen zur Verbesserung gefordert. Die Stadtwerke haben Ihre Anregungen und Ideen in der Aufsichtsratssitzung am 07.07.2016 ausführlich diskutiert und befürwortet.

Da das aktuelle Konzept des Stadtlinienverkehrs aus dem Jahr 1995 stammt und seither nur angepasst oder in einzelnen Teilen verbessert wurde, ist es an der Zeit, dieses grundsätzlich zu überprüfen und den ÖPNV der Stadt Biberach mit einem modernen Konzept auf die Zukunft auszurichten. Im Jahr 2017 soll der Stadtlinienverkehr genau unter die Lupe genom-

men werden. Der Landkreis und die Stadtverwaltung begrüßen diese Maßnahmen ausdrücklich, so dass zum Fahrplanwechsel im Dezember 2017 hoffentlich ein zukunftsweisendes Konzept umgesetzt werden kann.

## Finale

Zum Abschluss bedanke mich bei Finanzbürgermeister Herrn Wersch, dem gesamten Team der Kämmerei um Frau Leonhardt sowie dem Hauptamt, dessen Personalstelle unter der Leitung von Herrn Dürste mit dem Stellenplan ebenfalls einen großen Beitrag geleistet hat. Bedanken möchte ich mich aber auch bei jedem einzelnen meiner Gemeinderatskolleginnen und –kollegen – ich habe sie an unterschiedlichen Orten eifrig arbeiten sehen. Mit Ihren Anträgen zeigen Sie jedes Jahr aufs Neue, dass Ihnen die Entwicklung unserer Stadt am Herzen liegt, wo sie ihre politischen Schwerpunkte sehen und setzen wollen.

Meine Damen und Herren, ich komme nun zum Ende meiner diesjährigen „Regierungserklärung“. Ich glaube, wir alle dürfen dankbar sein, in einer prosperierenden, innovativen Region zu leben und zu arbeiten und dabei als Stadt Biberach auch noch eines der wichtigsten Zugpferde zu sein.

Das ist jeden Tag eine Herausforderung, das ist jeden Tag ehrgeizig und ja, auch anspruchsvoll, mitunter belastend! Unser neuer Literaturnobelpreisträger Bob Dylan singt in seinem Song „Up to Me“: „Ich war zu halsstarrig, um mich jemals von erzwungenem Irrsinn regieren zu lassen.“ Die Tatsache, dass unser Stadt über eine ordentliche Rücklage verfügt, treibt teilweise auch seltsame Blüten, immer wieder erreichen uns Ideen und Vorschläge, die sich bei genauerer Betrachtung als mutig und gewagt erweisen, von irrsinnig zu sprechen geziemt sich nicht –das denke ich mir aber ab und zu. Bleiben wir daher alle gemeinsam auch weiterhin mitunter halsstarrig und treffen unsere Entscheidungen mit Bedacht ! Insofern freue ich mich auf die anstehenden Beratungen!